

## Angebliche Kriegs- absichten Chinas.

### China und der Unterseekrieg.

Ueber New-York und London, also auf einem ziemlich großen Umweg, der auch den Wahrheitswert der Nachricht erheblich herabdrückt, kommt aus Peking die Meldung, daß in China eine starke Strömung für den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland bestehe. Das chinesische Kabinett soll einstimmig beschlossen haben, den verschärften Unterseekrieg der Mittelmächte in gleicher Weise wie die Vereinigten Staaten zu beantworten und nur der Widerstand des Präsidenten der Republik habe bisher verhindert, daß dieser Beschluß in die Tat umgesetzt wurde. Präsident Sjuanhang soll nach der einen Darstellung den Beschluß des Ministerrates aus dem Grunde mißbilligt haben, weil das Recht zum Abbruch der Beziehungen verfassungsmäßig ihm allein zustehe, nach einer anderen Meldung nur unter dem Vorbehalt zugestimmt haben, daß der Beschluß auch durch das Parlament gebilligt würde. Offenbar sind da einander entgegenwirkende Kräfte im Spiele, aber es ist nicht zu erkennen, welche von ihnen schließlich die Oberhand erhalten dürften. Jedenfalls muß es überraschen, daß als einzige neutrale Macht gerade China, das vom Unterseekriege nur insoweit betroffen wird, als chinesische Kulis auf englischen oder amerikaniichen Schiffen dienen, die Neigung zeigt, sich der Politik des Präsidenten Wilson anzuschließen. Möglicherweise wird diese Haltung von dem Bestreben diktiert, an den Vereinigten Staaten einen verstärkten Rückhalt gegen Japan zu gewinnen und im Uebrigen werden der russische Rubel im Verein mit englischen Pfunds und amerikanischen Dollars das Ihrige tun, um die maßgebenden Stellen in China den Wünschen des Vierverbands und seines amerikanischen Mitläufers gesügig zu machen. Sollte diplomatischer Druck und finanzieller Bestechung ihr Werk gelingen, so würde mit China allerdings eine territoriale sehr große Macht an die Seite unserer Gegner treten, aber der militärische Effekt dieser Wendung wäre vorläufig sehr bescheiden.

London, 6. März.

Die Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Meldungen aus New-York:

Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zugunsten des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten, die übrigen Minister werden wahrscheinlich das Gleiche tun.

Nach einer Neuterdepesche aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Szene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. An der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert.

Das Wolffsche Bureau bemerkt hierzu:

Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder im auswärtigen Amt noch in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.

Frankfurt, 6. März. (Privat.)

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus London: „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Entgegen dem Willen des Präsidenten Sjuanhang, der für die Aufrechterhaltung der Neutralität Chinas ist, hat das Kabinett den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland und die spätere Kriegserklärung beschlossen. Der Präsident nahm diese Entscheidung unter dem Vorbehalt an, daß sie durch das Parlament und die Provinzgouverneure gebilligt werde. Der Minister des Auswärtigen, Wutingfang trat zurück.